

7. Sekundärliteratur

**Zeitschrift für die historische Theologie 24 (1854), S.
267-322, 377-438**

25 (1855), S. 94-160, 327-425

Geschichte der wahren Inspirations-Gemeinden, von 1688 bis 1850.

Goebel, Max

Gotha, 1854-1855

§. 4. Die französischen Inspirirten in England und Deutschland: 1705-1714.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

lich die Erfahrung des eigenen inneren Lebens: alle diese jedenfalls nahe verwandten Erscheinungen verhindern jedes wahrhaft gläubige christliche Gemüth, unbiblisch und unchristlich aus dogmatischer Starrheit und Beschränktheit über die Inspirationen der Cevenner und ihrer geläuterteren Nachfolger in Deutschland ohne Weiteres abzusprechen; nämlich, ohne vorher Alles zu prüfen und das Gute zu behalten. Die unglücklichen Cevenner, welche jeder Gelegenheit und jeder Möglichkeit geordneter gemeinsamer Erbauung beraubt waren, hatten ein natürliches und christliches Recht und Bedürfnis, aus eigener Begabung und Anregung sich selber aus Gottes Wort und mit Gesang und Gebet zu erbauen. Hieraus entstand, ihnen selber unbewußt und unwillkürlich, die außerordentliche Weissagung und Inspiration. Wenn aber auf der anderen Seite nun auch noch nach dem Aufhören solcher Nothstände diese Inspiration sich selber einen ausschließlichen und einen göttlichen Werth beilegt, und demnach gar als kirchen- oder sectenbildendes Princip auftritt, wie das später in England und in Deutschland geschehen ist: dann verdoppelt sich die ohnehin schon immer vorhandene Gefahr der Ausartung in Schwärmerei und Phantasterei, welcher Gefahr auch die Inspirirten nur zu sehr unterlegen sind, wie wir sogleich im folgenden Paragraphen näher sehen werden.

S. 4. Die französischen Inspirirten in England und Deutschland: 1705—1714.

„Man sagt, wir hätten Eingebungen nach unserm Geheiß, die uns zu Gebote stünden, wann es uns gefiele. Nein, sie standen uns nicht zu Gebote, sondern waren nur eine Antwort auf unser Gebet.

Eidliche Aussage von Fage, 1707.

Nach dem unglücklichen Ausgange des Camisarden-Krieges begaben sich viele der vornehmsten Anführer und Propheten, namentlich Elie Marion, Duran de Fage, Jean Cavalier und Jean Allut, von dem ersten Zufluchtorte Genf nach dem damals im Kriege mit Frankreich begriffenen England, theils um dort zu neuem Eifer wider Frankreich und das Papstthum, als wider Babel und die große Hure, zu entflammen, theils um für sich weitere Zuflucht und Ausbreitung ihrer Weissagungen zu finden³¹⁾.

³¹⁾ Schon vorher waren gedruckte Sammlungen von Aussprüchen erschienen, welche nur dazu dienen konnten das Aufsehn, welches ihr persönliches Auftreten erregte, noch zu vergrößern. Ich kenne sie nur aus dem sehr wichtigen Urtheile Gichtels (1638—1710), welcher 1705 in seiner Theosophia practica (V, 3706) schrieb: „Die gedruckten Diaria geben Dem, der erleuchtete Augen hat, genugsam Licht, wie ungewiß solche

Von London verbreiteten sich die Inspirirten und ihre Anhänger mit ungeheurer Schnelligkeit durch alle brittische Königreiche und auch (1708) nach den gegenüberliegenden Niederlanden. Sie fanden bei den bedeutendsten und frömmsten Männern Anerkennung und Vertheidigung. Die französisch-reformirte Gemeinde an der Savoy-Kirche nahm sich ihrer als verfolgter Landsleute und Kirchgenossen an; die Quäker behandelten sie als Glaubens- und Gesinnungs-Genossen; dagegen sich die orthodoxen anglikanischen Theologen und die ungläubigen Deisten entschieden wider sie erklärten.

In dieser kritischen Zeit der ersten gewaltigen Aufregung erschienen 1707, zur Vertheidigung der Inspiration sowie als Aufruf zum Kampfe, die Avertissemens von Allut, begleitet von einer kurzen Uebersicht seines Lebens (p. III — VI) und einer von ihm selber herrührenden Beschreibung seiner Erfahrung bei seinen Aussprachen (VI — VIII), welches ich als Seitenstück zu der § 3 mitgetheilten Aussage Cavalier's hier mittheile ³²⁾:

Marion war 1678 in Barre in den obern Cevennen als der älteste Sohn frommer und wohlhabender Reformirten geboren. Auswärts, in Nismes und Toulouse, erzogen, wurde er dort zuerst 1702 zur Sinnesänderung und Heiligung erweckt, empfing dann unmittelbar nach seiner Rückkehr in die Heimath am 1. Januar 1703 die Prophetengabe und mit ihr ein gottergebenes und von Liebe zu seiner Ehre brennendes neues Herz, und blieb von da an in dem Stande der Gnade, des Trostes und des Friedens mit Gott. Nachdem er ohne glücklichen Erfolg den Kampf wider die Truppen Ludwigs XIV. fortgesetzt hatte, mußte auch er, einer der Letzten, capituliren und ließ sich nach Genf bringen. Dennoch kehrte er bald darauf in Folge einer gehabten Inspiration zu neuem vergeblichem Kampfe zurück, bis er 1705 geächtet wieder nach Genf und dem Waadtlande flüchten mußte. In dem folgenden Jahre (1706) fühlte er sich, ohne zu wissen warum, nach London berufen, wo er seine zahlreichen Aussprachen begann und unter Mitwirkung von Jean Daudé von Nismes, Nicolas Facio von St. André und

Einfälle seien; denn sie nicht tiefer in tincturam solis reichen, im Feuer aber nicht bestehen, deswegen ihr Geist am Ende durchs Feuer gehen muß, wovon die Zeit den Ausschlag geben muß. Es hätte unser liebes Deutschland dieser Schriften wohl entbehren können; denn wir weit edlere Schriften haben, und Ihr werdet Euch guten Nutzen schaffen, wo Ihr Euch Böhm's Schriften kauft; die Extrakten sind auch nicht Allen dienlich; ein Jeder folget seinem Mund und colligiret, was ihm schmecket".

³²⁾ Noch ausführlicher im Schlußlage S. 111 — 115.

Charles Portalès von Nîgan herausgab. Diese Aussprachen geschahen meistens langsam und stoßweise mit vielen Wiederholungen und unter Einfügung der Worte „mein Kind, ich sage dir!“ und waren häufig göttliche Antworten auf das kurz vorher Besprochene. Er selber hat ihren Hergang folgender Maassen beschrieben: „Wann der Geist Gottes mich ergreifen will, so empfinde ich in meinem Herzen und in dessen Nähe eine große Wärme, welcher zuweilen ein Erzittern des ganzen Körpers vorhergeht. Ein anderes Mal werde ich ohne Vorgefühl plötzlich ergriffen. Sobald dies geschehen ist, gehen meine Augen auf der Stelle zu und der Geist verursacht mir körperliche Bewegungen, indem er mich tiefe Seufzer und unterbrochenes Schluchzen ausstoßen läßt, als hätte ich keinen Athem mehr. Ich empfinde sogar sehr häufig außerordentlich heftige Stöße; aber das alles geschieht ohne Schmerz und ohne daß ich das Bewusstsein verliere. Dieser Zustand dauert, noch ehe ich ein einziges Wort ausspreche, etwa eine Viertelstunde. Dann merke ich, daß der Geist in meinem Munde die Worte bildet, die ich aussprechen soll, welche fast immer von außerordentlichen Bewegungen begleitet oder wenigstens mit einer großen Angst verbunden sind. Zuweilen ist das erste Wort das ich aussprechen soll mir schon im voraus bewußt; aber eben so oft weiß ich nicht, wie das Wort enden wird, dessen Anfang mir der Geist schon eingegeben hat. Es ist manchmal vorgekommen, daß, wenn ich glaubte ein Wort oder einen Satz aussprechen zu sollen, nur ein bloßer unartificialer Laut durch meine Stimme entstand. Während der ganzen Dauer dieser Heimsuchung fühle ich meinen Geist entschieden zu meinem Gott hingezogen. Ich bezeuge demnach und erkläre hiermit vor dem Allerhöchsten Wesen, daß ich weder durch irgend Jemand in der Welt bewogen, bestochen oder verführt bin, noch durch irgend eine weltliche Absicht, Zweck, Verschwörung, Einwirkung oder Künstelei bewogen worden irgend ein anderes Wort auszusprechen, als welches der Geist oder der Engel Gottes selber durch meine Organe bildet, und daß ich in meinen Ekstasen ihm die Leitung meiner Zunge völlig überlasse, indem ich dabei mit nichts Anderem als mit dem Gedanken an Gott und dem Aufmerken auf die von meinem Munde ausgesprochenen Worte beschäftigt bin. Ich weiß, daß alsdann eine fremde höhere Gewalt mich sprechen läßt“.

Als Probe und zur Vergleichung mit den im folgenden Artikel vorkommenden — deutschen Aussprachen theile ich hier (aus dem „Alarmsgeschrei“ S. 53 ff.) eine der bedeutendsten, lebhaftesten und merkwürdigsten mit:

Dienstag den 10. December 1706. Mach' dich bereit, mein Kind, sag' ich dir, mach dich bereit, mich zu empfangen. Ich will dich besuchen, sag' ich dir. Tritt an die Thüre, um die Gnadengaben die über dich kommen einzulassen. Mein Kind, bete und wache, sag' ich dir, Sieh! mein Kind: der Tag der Versuchung naht; bereite dich darauf vor, aber fürchte nichts, mein Kind. Ich werde mit dir sein, ich nehme deine Sache in meine Hand, ich werde deinen Fuß vor dem Straucheln bewahren. Man wird, sag' ich dir, in einigen Tagen dich mehrfacher Betrügereien anklagen, aber fürchte dich nicht — laß sie machen. Beleidigungen! Gotteslästerungen! werden wider meine Kinder ausgesprochen werden. Ja, meine Kinder, sie werden euch der Lästerung anklagen, sie werden sagen, daß ihr meinen Namen lästert³³⁾. — Kommt noch was Anderes?

[Babel wird redend eingeführt:] „„Man hat mich erblickt; ach, ich bin entdeckt! Wo soll ich hinfliehen? Bin ich nicht von allen Seiten umringt? Das ist der Tag meines Gerichts, er wird meinem Dasein ein Ende machen. Der Herr der Heerschaaren wird an mir Rache nehmen. Habe ich nicht herrlich gelebt auf Erden? Habe ich nicht die ganze Erde verführt? Habe ich nicht die Könige zur Unzucht mit mir verführt? Hat man mich nicht die Mutter der Unzucht genannt? Bin ich nicht auf den Stuhl Christi gestiegen, bin ich nicht auf den Stuhl der Wahrheit gestiegen? Aber nun ist meine Zeit zu Ende, ich muß zu Grunde gehen: der Zorn des Ewigen ist über mich entbrannt. Ach! ich strecke meine Arme aus, ich strecke meine Arme aus, aber ich erfasse nichts! Noch Einen Augenblick. Nein, nein, nein, nein! es hilft dir nichts mehr! Nein, nein, nein, nein! du mußt zu Grunde gehen! Sieh, das ist der Zorn des Ewigen, der wie ein Blitz über mich entbrannt ist. Sieh, wie seine Verdammungen, sieh, wie seine Blitze und seine Pfeile auf meine Einwohner herabfahren! — Schone meine Lusthäuser! Sie stürzen in den Abgrund; da ist ihr ewiger Verbleib. Ach! meine Bewohner! das sind die Tage unseres Unheils. Der Ewige rächt seinen Namen. Da ist er, da ist er, da ist er. Er versetzt uns den Todesstreich! — Ohne Verzug, ohne Rettung, ohne einen Augenblick Abschied nehmen zu können, muß ich in den ewigen Abgrund hinab! Gibt es kein Erbarmen? Mein Jammern wird nicht erhört! Alle verlassen mich. Ich bin einsam in dieser Stunde. Was wird jetzt

³³⁾ Dies bezieht sich auf die damals schon wider sie anhängige Untersuchung und auf ihre nach 4 Wochen wirklich erfolgte öffentliche Verwerfung durch den reformirten Kirchenrath der Savoy-Gemeinde.

aus meiner königlichen Wohnung? Was wird aus meinen Palästen? Was wird aus meinen Dienern? Ich werde auf der Erde keine mehr haben. — Ach! bin ich arg erschrocken, daß mein Ende so nahe ist! — Ach! wo sind nun meine Blige hin, daß ich sie auf die Erde schleudere? Habe ich keine Kraft mehr in mir? Können sie nicht mehr fliegen? Wer hält sie auf? Meine Zeit ist dahin: ich muß auf und davon. Mein Reich ist vorbei. — Da ist sie, die Vertriebene, da ist sie! Es giebt nun auf Erden keine Zuflucht und keine Heimath mehr für mich! Ach! man schießt mich fort, man schießt mich fort. Ich vergehe!““

„Ich versichere dich, mein Kind, daß das in wenigen Tagen geschehen wird, ich sage dir, daß du dieses Bild wirst sehen in Erfüllung gehen; in kurzer Zeit wirst du sie zu Grabe bringen, ihr den Fuß auf die Kehle setzen, ihr den Dolch in die Brust stoßen; und sie wird dich um Gnade und Erbarmen anflehen, und sie wird die Arme nach dir ausstrecken um Hülfe zu suchen. Aber wehe Dem der ihr den Arm reicht! wehe Dem der sie nicht vernichtet! wehe Dem der ihr Blut schont! wehe Dem der sich nach ihren Lüsten zurücksehnt!“ . . .

Nach diesem Fluche geht die Aussprache bald über zur Verheißung der höchsten Bönne für die Kinder Jerusalems und die Töchter Zions, und setzt die Zeit der Erfüllung in die nächsten 3½ Tage (Jahre); wie auch die Vorrede der Schrift ausdrücklich und bestimmt behauptet, daß in weniger als drei Jahren Gott und die Ereignisse die Wahrheit der Weissagungen erwiesen haben werden.

Natürlicher Weise mußte die offenbare Nichterfüllung dieser so bestimmten Weissagung, und noch mehr die um Weihnachten 1707 auf den folgenden Mai angekündigte und dann schmählich mißlungene Wiederaufweckung ihres verstorbenen eifrigen Anhängers, des früheren Socinianers Dr. Thomas Emes, durch den angesehenen und eifrigen Inspirirten Lacy, einen bewährten frommen Christen, und endlich auch ein sittliches Vergehen Lacy's mit einer Prophetin, das Ansehn der Inspirirten bei den noch unbefangenen Gemüthern wo nicht vernichten, so doch jedenfalls bedeutend schwächen und lächerlich und verdächtig machen ³⁴⁾. — Diese Abnahme ihres Anhangs und Beifalles in England begann schon im Winter 1706 — 1707, als der französisch-reformirte Kirchenrath im Auftrage des Bischofs von London die Inspirirten zur Untersuchung zog und nach mehreren Unterredungen mit ihnen am 5. Januar 1707 ihre Bewegungen als bloße Wirkungen

³⁴⁾ Vgl. hierüber Heineccius, Prüfung S. 16 f.; Lange's Erweis S. 223. 247.

einer freiwillig angenommenen Gemüthsbeschaffenheit, welche der Weisheit des heiligen Geistes ganz unanständig seien, und ihre Aussprüche als voll von Widersprüchen und handgreiflichen Lügen, unrichtigen Weissagungen und gefährlichen Lasterungen erklärte. Dieses Verwerfungsurtheil ihrer eigenen Kirche wurde öffentlich von der Kanzel verlesen; und da sich die Inspirirten demselben nicht fügen wollten, wurden sie von der Gemeinde ausgeschlossen und excommunicirt. Zugleich verurtheilte nun auch das weltliche Gericht auf Grund dieses kirchlichen Urtheilspruches Marion, Daudé, Facio und Portales wegen Herausgabe eines aufrührerischen und gotteslästerlichen Buches (*Avertissements*) zu zweitägigem Pranger; welches Märtyrthum jedoch natürlicher Weise nur noch mehr aufregte und reizte³⁵⁾. — So waren also die aus Frankreich um ihres Glaubens willen vertriebenen inspirirten Cevenner nur zu schnell von ihren eigenen Glaubensbrüdern verurtheilt, abgeschnitten und aus der kirchlichen Gemeinschaft gestossen. Auch die Quäker und Independenten sagten sich nun von ihnen los; wogegen nun auch die Inspirirten von da an ihren außerordentlichen Inspirationen und Aussprüchen einen höhern und unbedingtern Werth als der ordentlichen Predigt des Wortes Gottes beilegten, und sich lieber von ihren eigenen Landes- und Glaubensgenossen ausschieden, als daß sie die Inspiration aufgegeben hätten oder auch (damals) hätten aufgeben können.

So wurden die Cevenner — zunächst gewiß wider ihren Willen und wider ihre Erwartung — isolirt und zur Bildung einer besondern Secte oder Inspirationsgemeinschaft, also zum Separatismus gedrängt; worauf dann auch alsbald aus äußerer Veranlassung wie aus innerem Triebe offenbare und wirkliche Schwärmerei folgte. Es begaben sich nämlich in Folge einer ausdrücklichen Aussprache am 14. Juni 1711 die Inspirirten Allut und Marion und ihre Schreiber Facio und Portales aus dem sie verschmähenden und verwerfenden England nach den „jungfräulichen“ Niederlanden und nach Deutschland, wo sie sich zunächst an ihre hier überall zerstreuten Landsleute in den französischen Colonien wandten. Ihr Weg ging demnach über Rotterdam und Amsterdam, wo sie ziemlichen Anhang fanden und sammelten, über Campen, Deventer, Helmstädt, Magde-

³⁵⁾ Diese Verfolgung, an welcher sich auch, wie überall, der (französische) „Pöbel“ thätig betheiligte, hörte jedoch bald wieder auf und machte einer freundlicheren Duldung Platz. S. Schauplag (Vorrede und S. 237 ff.) sowie Exculpationschriften (S. 25.).

burg, Berlin, Leipzig, Coburg, Erlangen, Nürnberg, Schwabach, Regensburg, bis Wien, von wo sie nach 3 — 4 monatlicher Reise rasch nach Holland und nach England zurückkehrten, um dem durch den Geist erhaltenen Auftrage gemäß die Aussprachen, welche Allat und Marion überall sehr häufig gehabt hatten, in dem Cri d'alarme zu veröffentlichen ³⁶⁾.

Natürlich erregten diese neuen Propheten, wegen ihres unglücklichen Schicksales, wegen ihres fremdartigen Wesens und ihrer unzweideutigen Frömmigkeit, auch wegen ihrer merkwürdigen und unerhörten Bewegungen und Aussprachen, überall in dem ohnehin durch die pietistischen Erweckungen und Offenbarungen aufgeregten Deutschland das größte Aufsehen. Bei der weltlichen Obrigkeit und der herrschenden Kirche, wie bei der großen Masse des Volkes, fanden sie natürlich fast nur Widerstand und Widerspruch. An vielen Orten wurden sie polizeilich eingestekt und dann ausgewiesen, und die bösen Buben mißhandelten und steinigten sie noch dazu ³⁷⁾. Dagegen schlossen sich die überall vorhandenen Stillen im Lande und die Conventikel der Erweckten, die mystischen Böhmiſten und Sichtelianer wie die Spener'schen und Halle'schen Pietisten eifrig und zahlreich an sie an, weil sie ihre Aussprachen für wirklich göttliche Eingebungen hielten. Selbst manche der frömmsten und gelehrtesten Prediger erklärten sich anfangs mehr für als wider sie, gingen auch theilweise später zu ihnen über. So fanden also die Inspirirten, während sie vergebens unter ihren nüchternen Landsleuten

³⁶⁾ Indem wir hiermit die Inspirirten in Frankreich und England für immer verlassen, darf nicht unerwähnt bleiben, daß nach Alberti's Briefen, den allerneuesten Zustand der Religion in Großbritannien betreffend (Hannover 1764, I, 235), noch 1745 eine sehr wenig zahlreiche Gesellschaft von französischen Inspirirten in London bestand, welche sich ganz verborgen hielt, so daß Alberti keiner ihrer Versammlungen beizuwohnen vermochte. Der Stifter der Methodisten-Gesellschaft John Wesley hat dagegen noch 1739 eine französische Prophetin in England, etwa 24 Jahre alt und von angenehmem Benehmen, kennen gelernt und beobachtet. Sie bekam, auf den Stuhl zurückgelehnt, alsbald Bewegungen (epileptische Krämpfe) in Haupt, Händen u. s. w., mit Seufzen und Aechzen. Nach zehn Minuten begann die Aussprache mit starker Stimme und in gebrochenen Worten, meistens Schriftworten. Der Inhalt der Aussprache handelte von der nahen Zukunft Christi und der Ausbreitung des Evangelii über die ganze Welt und von dem nothwendigen geduldrigen Wachen und Beten. Wesley fand nichts Besonderes darin und hielt die Bewegungen für erkünstelt oder für hysterisch.

³⁷⁾ Exculpationschriften S. 14.

in Deutschland sich umfahen, ganz unerwartet einen neuen und fruchtbaren Boden für ihre Wirksamkeit bei den kleinen Häuflein oder auch bei den einzelnen frommen deutschen Christen, und brachten Diesen ein neues, kräftiges, gewaltsames Element des christlichen Lebens, welches daher auch auf Dieselben den entscheidendsten und bedeutendsten Einfluß ausübte.

Merkwürdig ist, daß diese erste Anknüpfung der französischen Inspiration an die deutsche Erweckung und Separation gerade an dem damaligen Sitz des Pietismus, in Halle und demnächst in dem damals ebenfalls sehr angefaßten Berlin, erfolgte, und zwar ohne alle Absicht der Inspirirten, welche sogar auf ihrer ersten Reise Halle ganz übergangen hatten. Sie kamen nämlich erst 1713 auf ihrer Reise von Schweden nach Constantinopel und nach Rom (1713 — 1714) im Sommer nach Halle, wo sie bei Allur's Dheim, dem französischen Sprachlehrer Marchand, einkehrten und Versammlungen hielten, dann aber schnellen Anklang bei dem dort seit mehreren Jahren bestehenden und bereits verfolgten Häuflein von erweckten Separatisten fanden. Die Inspirirten hatten Aussprachen in diesen Versammlungen; und nachdem sie nach vier Wochen wieder abgereist waren, wurden ihre schriftlichen Aussprachen vorgelesen. Auch wurden mit den londoner Inspirirten Verbindungen angeknüpft und alsbald eine abgesonderte Gemeinschaft der Inspirations-Anhänger eingerichtet, welche dann auch ein gemeinsames Liebesmahl von 31 Lutheranern und Reformirten — also förmlichen und besondern Gottesdienst für sich — hielt. Der fromme Professor August Hermann Francke hatte anfangs ein gutes Vorurtheil für die Inspirirten und berichtete daher sogar amtlich: „Dafür wolle er gut sein, daß man auch bei dem rigourensesten Examen befinden würde, daß es keine Betrügerei sei“. Und der damals 32 Jahre alte reformirte Domprediger Knauth nahm sich der Inspirirten mit That und Wort an: er befolgte ihre Aussprachen als göttliche Weissagungen, vertheidigte sie auch amtlich und öffentlich³⁸⁾. Zugleich ward nun auch ein deutsches junges Mädchen — die Maria Elisabeth Mathes, Tochter des Famulus am Waisenhaus und Magd bei Mar-

³⁸⁾ Knauth war 1681 in Anhalt geboren, hatte mit Friedrich Adolph Lampe in Bremen, Francke in Utrecht mehrere Jahre unter den berühmtesten Lehrern, Vitringa, Roëll, Burmann, Wittius, studirt, und betrieb sich daher in seinen Exculpationsschriften mit Recht auf diese seine Lehrer und Freunde, wie auf Boëtiüs, Coccejus u. A., um aus ihnen die Möglichkeit und Wirklichkeit außerordentlicher göttlicher Offenbarungen zu beweisen.

hands, erst achtzehn Jahre alt — zuerst von Bewegungen und Visionen und dann nach einiger Zeit (im Januar 1714) von Aussprachen ergriffen. — Durch alle diese unerwarteten Ereignisse wurden die frommen Professoren und Pfarrer in Halle mißtrauisch und bedenklich. Sie versuchten zuerst die ganze Bewegung noch im Keime zu unterdrücken. Knauth wurde 1714 als Irlehrer suspendirt und dann, da er nicht widerrufen wollte, abgesetzt³⁹⁾. Francke verabschiedete seinen Kamulus Mathes und brachte es durch seine Bemühungen dahin, daß die Aussprachen der Mathes nach zwei Monaten wieder aufhörten; welche jedoch bald darauf in Berlin und später in der Wetterau wieder hervorkamen. — Unterdessen war aber bereits die Gabe der Inspiration auf die drei Brüder Johann Tobias, Johann Heinrich und August Friedrich Pott, welche in Halle Medizin — Jurisprudenz — Theologie studirten, übergegangen. Ihre eifrigste Anhängerin ward ihre Mutter, die Gattin eines Kanonikus und Advokaten in Halberstadt, welche von nun an mit ihnen ihre schwärmerischen Reisen begann. „Sie war von Natur sanguinisch, eines muntern Wesens, eines guten ingenii, aber schwachen iudicii, von starker Phantasie und einer geläufigen Zunge, und also geschickt, ihren Dingen auch mit Worten einen guten Schein zu geben und manche Stelle der heiligen Schrift auf ihre Secte nach ihrem Sinne zu allegiren“. Pott I. war „von guter Gemüthsart“. Pott II., welcher später ebenfalls Medizin studirte, „war von schwachem Verstande, von starker Phantasie, sehr heftigem, eigenfinnigem Wesen, und aus einem wüsten und sehr wilden Studentenleben auf einmal auf das extremum des Separatismus und ungemäßigten wilden Eifers gerathen“. Pott III. „war noch sehr jung und sonst von guter Art“⁴⁰⁾.

Nachdem diesen 4 Inspirirten der Aufenthalt in Halle verleidet worden, und insbesondere nachdem der Versuch der Mathes, 40 Tage lang zu fasten, mißlungen war, begaben sie sich zunächst nach Berlin, wo sie vom 23. Juli bis zum 14. August 1714 in mehreren Versammlungen auftraten und mehrfachen Anhang fanden; der jedoch größtentheils bald wieder zerfiel, namentlich nachdem sich der inspirirte Bolich, ein in Kopenhagen durch den frommen Pastor Lüdcke erweckter Schnei-

³⁹⁾ Er schrieb deshalb 1718 seine Exculpationschriften. Was aus ihm geworden, ist mir unbekannt.

⁴⁰⁾ Vorstehendes, wie überhaupt diese ganze hallische Erzählung nach (Heineccius und) Lange, aus dessen Worten hervorgeht: daß er die Potte und deren Mutter genau gekannt und früher hoch gehalten hat; sonst würde er nicht noch später als ihr Gegner so vorthellhaft von ihnen geredet haben.

der, durch falsche Inspirationen lächerlich gemacht hatte. Die Brüder Pott begaben sich daher, verstärkt durch ihren Schreiber, den Theologen Diedemann, aus Berlin im October 1714 über Leipzig nach der Wetterau, um die dortigen Separatisten, ihre alten Bekannten, aufzusuchen und für ihre Inspirationsache zu gewinnen.

Unterdessen kamen aber nach Halle, dem ersten Ausgangspunkte, bald neue Inspirirte aus Holland, die vier sogenannten holländischen Inspirirten: Bourreaux, Kornhardt, Cenen und Elisabeth Freymuth, welche dort Versammlungen von etwa 40 Personen hielten und, nachdem Aergernisse in denselben ausgebrochen waren, ebenfalls (1715) nach der Wetterau und nach dem Wittgensteinischen sich wandten, dort aber mit den unterdeß gebildeten neuen Gebetsgemeinschaften in Conflict geriethen ⁴¹).

Auf diese Weise ward die Inspiration aus dem Osten und Norden Deutschlands, wo sie schon wegen der polizeilichen und kirchlichen Verfolgungen keinen gedeitlichen und sicheren Boden finden konnte, noch in dem ersten Jahre ihres Entstehens nach der Wetterau verpflanzt, welche damals der blühende Sitz der Religions- und Glaubensfreiheit und daher der Sammelplatz aller um ihrer Religion willen Verfolgten, der Mystiker, Separatisten und Wiedertäufer, war. Auf diesem empfänglichen Boden zündete nun die Inspiration innerlich und äußerlich ein gewaltiges Feuer an, welches mit vollem Rechte damals die Inspirations-Erweckung oder der Inspirations-Periodus genannt wurde, und ungeheures und allgemeines Aufsehen erregte, dessen Verlauf wir im zweiten Artikel näher beschreiben werden, nachdem wir noch vorher den damaligen Stand des christlichen Lebens unter den dortigen Separatisten werden kennen gelernt haben.

S. 5. Die Separatisten in der Wetterau: 1700 — 1714.

„Um diese Zeit (1700) gab's viele Erweckungen zum Ausgang, zum Zeugniß gegen den Verfall. Es gab Versiegelte, mit dem Zeichen des Kreuzes und der Verfolgung. Die Zeit war da, wovon Offenb. Joh. 8, 2. 5: daß die Posaunen den Engeln und Boten Gottes gegeben worden, und vom Altar wurde Rauchwerk gegeben zum Gebet denen, die sich dem Herrn heiligten und die Welt verschmäheten.“ Inspirationshistorie.

Während in dem heiligen römischen Reiche deutscher Nation, nach den Bestimmungen des augsburger und westphälischen Friedens, außer

⁴¹) 1717 klagte Rock in einer Aussprache über „den erschrecklichen Verfall und die Ungebundenheit der Gemeinde zu Halle“.